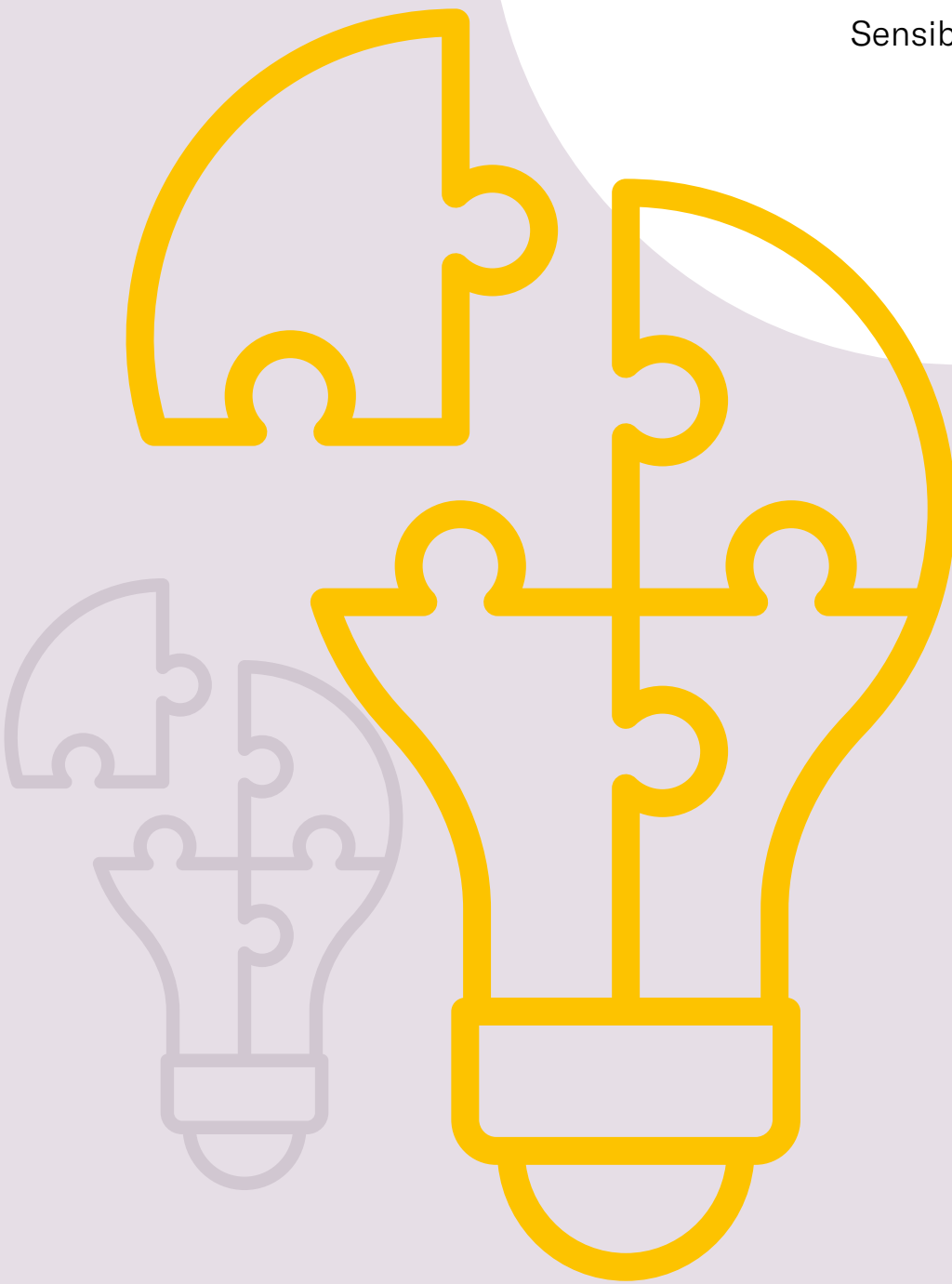


VERSTEHEN

⑦ Privilege Walk

Sensibilisierungsübung



ANLEITUNG

Antirassistische
Bewusstseinsbildung

● ● ● charta
● ● ● der
● ● ● vielfalt

Privilege Walk

Übung | Dauer: 45–60 Minuten | Gruppengröße: Maximal 20 Personen

Ziele

- Privilegien und Ungleichbehandlung verdeutlichen
- Für gesellschaftliche Ungleichverhältnisse sensibilisieren
- Auseinandersetzung mit eigenen Privilegien
- Austausch im Team über Allyship und Empowerment

Kurzbeschreibung

Diese Übung ist eine Gruppenaktivität, die dazu dient, strukturell bedingte gesellschaftliche Ungleichverhältnisse sichtbar und greifbar zu machen. Sie soll helfen, über die Auswirkungen systemischer Privilegien zu sprechen und sich darüber auszutauschen.

Der Privilege Walk macht deutlich, welche Faktoren Privilegien begünstigen, und erlaubt im Nachgang vertiefende Gespräche über Allyship und Empowerment.

Ablauf der Übung

Die Rollenkärtchen werden ausgeschnitten und zusammengefaltet. Sie als Multiplikator_in verteilen die Rollen. Mindestens sechs Personen sollten teilnehmen. Bitte verteilen Sie die Rollen besonders aufmerksam und sensibel. Im Fokus sollten Sie haben, dass die teilnehmende Person und die zugeteilte Rolle wenig Überschneidung haben, damit keine Trigger (eigene Verletzungen und Identifikation) ausgelöst werden. Die verteilten Rollen bleiben für die anderen Teilnehmenden erstmal bis zum Schluss geheim. Die Teilnehmer_innen bereiten sich kurz auf die Rolle vor und überlegen, wie sie ihre Rolle ausfüllen.

Sie können folgende oder ähnliche Fragen stellen, um den Prozess zu beschleunigen:

- Wie siehst du aus? Wie heißt du?
- Wie war deine Kindheit?
- Wie sieht dein Alltag aus?
- Wo lebst du?
- Was machst du in deiner Freizeit? In welcher Lebenssituation befindest du dich?

Wenn die Teilnehmenden bereit sind, starten alle zu Beginn der Linien bzw. Kästchen der Spielfläche.



Arbeitsblatt

Sie finden das $\Rightarrow$ Spiefeld und die Rollenkarten für den Privilege Walk zum Download in der Online-Toolbox »Antirassistische Bewusstseinsbildung«.



Triggerwarnung

Der Privilege Walk kann viele Emotionen hervorrufen! Sowohl bei Menschen mit Rassismuserfahrungen, als auch bei Menschen ohne Rassismuserfahrungen. Bei BIPOC können die Statements triggern und bereits erlebte verletzende Erfahrungen in Erinnerung rufen. Bei *weißen* Menschen kann diese Reflexion Schuld, Scham und massive Abwehrreflexe hervorrufen!

Nun werden die Statements laut vorgelesen. Alle, die in ihrer Rolle eine Frage mit »Ja« beantworten können, bewegen sich ein Kästchen vor. Antworten sie dagegen mit »Nein« oder wissen die Antwort nicht bzw. sind sich unsicher, so bleiben sie, wo sie sind. Sie entscheiden aus der Perspektive ihrer Rolle: Trifft das Statement auf sie zu, gehen sie symbolisch/in Gedanken einen Schritt nach vorn. Es geht bei der Beantwortung der Fragen um eine subjektive Einschätzung, die wichtiger ist als sachliche Richtigkeit.

Ein Beispiel: »Gehen Sie einen Schritt vor, wenn Sie aus einem Akademiker_innenhaushalt stammen.«

Wurden alle Statements bearbeitet, setzen die Teilnehmenden die Klebepunkte in das entsprechende Kästchen.

Stellen Sie nun der Reihe nach die untenstehenden Auswertungsfragen. Lassen Sie den Teilnehmenden nach jeder Frage einen Moment Zeit, um die Frage für sich im Stillen zu beantworten, und fordern Sie sie dann auf, sich ggf. ein Stück nach vorne zu bewegen. Stellen Sie alle Fragen, die Sie ausgewählt haben. Die Teilnehmer_innen bewegen sich schweigend nach vorn oder bleiben am Platz. Sie sollen dabei ihre Rolle immer noch für sich behalten. Wenn alle Fragen gestellt sind, bleiben die Teilnehmenden für den ersten Teil der Auswertung in ihrer Rolle an ihrem Platz.

Je weiter vorne eine Person landet, desto privilegierter ist sie. Im Anschluss spricht die Gruppe über die Erfahrungen aus dem Privilege Walk.

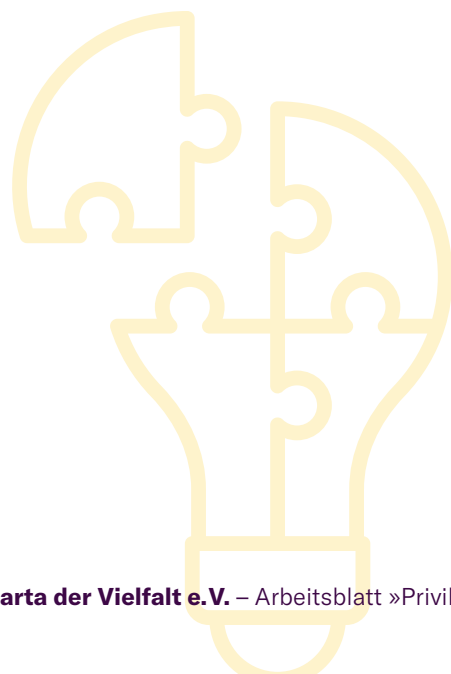
Auswertungsfragen

- Konntest du dich gut in die Rolle hineinversetzen und die Fragen beantworten?
- Hast du mit deiner Endposition gerechnet oder war es für dich überraschend?
- Hast du bemerkt, dass manche nicht vorangekommen sind?
- Wie hat es sich angefühlt, nach vorn zu gehen bzw. sehr weit vorne zu stehen?
- Was nimmst du mit für die Zukunft?

Weitere mögliche Reflexionsfragen

- Woher hattet ihr die Informationen zu euren Rollen bzw. deren Lebenssituationen?
- Warum »wisst« ihr über manche Rollen viel (Stereotype?) und manche kaum etwas?
- Wie stellen die Medien diese Rollen dar?
- Was hat dich in deinem Vorwärtstkommen eingeschränkt? (Kategorien können gesammelt werden)
- Spiegelt die Übung die deutsche Gesellschaft wider?
- Haben diese Personen oder Gruppen Möglichkeiten, ihre Situation zu verändern, um weitere Schritte zu machen?
- Was können sie nicht ändern?
- Was sollte/muss sich gesellschaftlich ändern?
- Wie könntest du mit deinen Privilegien verantwortungsvoll und konstruktiv umgehen?

Nach der Reflexionsrunde sollten die Rollen bewusst abgeschüttelt werden.



Vorüberlegungen und Hinweise für die Umsetzung

- Führen Sie diese Übung dann aus, wenn Sie der Meinung sind, ihre Teilnehmenden können sich gut in die Rollen hineinversetzen, ohne »getriggert« zu werden. Gleichzeitig sollte Ihnen bewusst sein, dass diese Übung Emotionen auslösen kann. Als Multiplikator_in hätten Sie die Aufgabe, diese Emotionen aufzufangen. Überlegen Sie sich im Vorfeld, wie Sie das tun könnten (z. B. führen Sie die Übung mit zwei Multiplikator_innen aus? Können Sie eine Person ansprechen, die Sie unterstützt? Sprechen Sie vorher an, dass die Übung Emotionen auslösen kann. Achten Sie auf die Mimik und Gestik der Teilnehmenden. Behalten Sie sich vor, die Übung auch abubrechen).
- Die Rollenkarten und Statements sollen/können vorher bewusst ausgewählt bzw. gefiltert werden.
- Bitte achten Sie sehr darauf, dass die Teilnehmer_innen wissen, dass es sich hier um eine subjektive Einschätzung handelt, nicht um sachliche Richtigkeit!
- Die Übung kann eigene Erfahrungen von Ausschluss und Handlungsbeschränkungen ins Gedächtnis rufen. Deshalb sollte genügend Zeit für die Auswertung eingeplant werden, um unterschiedliche Erfahrungen, deren Bewertungen und Konsequenzen diskutieren zu können.
- Am besten vorher überlegen, welche Zielsetzung Sie mit dieser Übung haben. Wohin möchten Sie lenken: auf Privilegien, Intersektionalität, Mehrfachzugehörigkeiten, Diskriminierungsdimensionen, strukturelle Gewalt?
- Die hier vorgeschlagenen Rollen können zum Teil klischeehaft ausfallen. Einerseits kann dadurch das Einfühlen erleichtert werden. Andererseits werden Rollenklischees durch die Rollenbeispiele wiederholt und nicht aufgebrochen. Thematisieren Sie in diesem Fall, wie untypisch einige Identitäten nun einmal sind.



Tipp

Zur Inspiration empfehlen wir [dieses Video](#) (Originalsprache: Englisch; automatisch generierte deutsche Untertitel können ausgewählt werden).



Impressum

Charta der Vielfalt e.V.
Geschäftsstelle
Albrechtstraße 22
10117 Berlin

Telefon: 030 288 773 99 0
info@charta-der-vielfalt.de
www.charta-der-vielfalt.de

Konzeption/Redaktion: Charta der Vielfalt e.V.
(Selma Güngör, Betina Psyk)
Konzeption/Inhalte: ARIC-NRW e.V.
Auflage: Dezember 2022

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus